

]

L00476 Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 21. [8. 1895]

Quartier zu Klein Teßwitz bei Znaim,
Mittwoch 21^{ten}

Es freut mich herzlich, Sie zufrieden zu wissen und von guten und gescheiten Menschen umgeben zu denken. Unser Goldmann, der im Journalismus lebt und sich so völlig vor MESQUINERIE bewahrt hat, und Frau D^R SALOMÉ find ganz die Atmosphäre, worin einem die Vermuthung von der Jugend der Seele glaubhaft wird. Ich bin, in gewissem Sinn, mutterseelenallein, und doch so montiert, dafs ich mich manchmal gewaltfam zwingen muſs, an die Realität zu glauben. Mir ift, wie einem der in der tiefen stillen Kajüte eines Schiffes dem schönsten Land langsam zufährt.

Es find wundervolle Sommertage. Ich wohne in einem kühlen niedrigen Bauernzimmer, hinter einem großen Birnbaum. Gegenüber ift ein zehnjähriges Mädel, die doch eine Frau ift, und ihr eigenes Kind, ihre eigene Mutter ift. Ich habe den »Faust« mit und die Wanderjahre. Ich weiß von meinem wirklichen Leben und bin doch unendlich weit davon.

Die frischen Birnen find ganz warm von der gedämpften Sonne, die im Wipfel des Birnbaums ift. Von der Helena les' ich diesen Vers: »Wer sie versteht, der darf sie nicht entbehren!« Heute abend werd ich nach Znaim hineinfahren, wo Musik von den Deutschmeistern ift und in der kühlen sternhellen Nacht zurückfahren, ein bissel vom weißen Wein montiert, auf einem hohen Wagen, der fehr unsicher fährt, mit meinem Rittmeister und meinem hübschen und indolent-graciösen Lieutenant, die in der Nacht fehr wenig und fehr lieb reden werden. Begreifen Sie dafs ich zufrieden bin?

Leben Sie wohl und denken mit Ihren Freunden freundlich an mich. Adieu.

Der Ihre

Hugo.

↗ Versand durch Hugo von Hofmannsthal am 21. [8. 1895] in Znojmo
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [22. 8. 1895 – 26. 8. 1895?] in Wien

⌚ CUL, Schnitzler, B 43.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1578 Zeichen
Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift das Datum vervollständigt: »8. 95« und nummeriert: »75«
↳ 1) Hugo von Hofmannsthal: *Briefe. 1890–1901*. Berlin: S. Fischer 1935, S. 174–175.
2) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 60–61.

5 mesquinerie] Knausrigkeit

17–18 Wer ... entbehren!] richtig: »Wer sie erkennt der darf sie nicht entbehren.« (II. Teil, Ende des 1. Akts).

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 21. [8. 1895]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00476.html> (Stand 14. Februar 2026)